

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 160.

Mittwoch, den 8. Juni.

1836.

König Anton ist nicht mehr!

Der Fürst ist heimgegangen, welcher während Seiner Regierung Seinem Volke die sprechendsten Beweise treuer Liebe gab. Darum trauert das Volk, und an Seinem innern Blicke geht noch einmal Alles vorüber, was in den letzten Jahren unter Anton's mildem Scepter für Sachsen Großes geschah. Der Schmeicheltrede für treuen liebenden Sinn bedarf es nicht. Er spricht in seinen Wirkungen für sich selbst, und vornehmlich diese Tugenden der Treue und Liebe waren es, wodurch der theure Geschiedene die Stürme der Zeit beschwor, den Stimmen, welche zu Seinem Herzen sprachen, ein williges Ohr lieh und Seine Sachsen mit unauflösllichen Banden an Sich kettete. „Freudig werden unsere Nachkommen auf dem Bilde des Regenten weilen, dessen hohe und geprüfte Liebe zu dem Sachsenlande glanzvoll wie ein goldener Faden sich durch das Tagewerk Seiner wohlthätigen Regierung schlingt!“ So tönte noch vor Kurzem eine Stimme in unserer Stadt, als Leipzig die Erinnerung an das vollendete achtzigste Lebensjahr des königlichen Greises feierte. Und in Vieler Herzen hallte diese Stimme wieder, in den Herzen der Bewohner dieser Stadt, welche noch vor wenig Jahren den Bruder und Nachfolger des unvergeßlichen Friedrich August mit Jubel begrüßten; hier, wo sie Seine Thränen um die theuere Lebensgefährtin fließen sahen, mit welcher er nun nach kurzer Trennung wieder vereinigt ist. Der König ist todt; der König lebt fort und fort in dem Gedächtnisse Seiner dankbaren Sachsen! —